

Waking up in Vegas

Von Tat

Kapitel 2: und man den Sonnenaufgang....

A/N: Hallo zusammen. Endlich das dritte Kapitel ist da! Es hat etwas gedauert aber dennoch bin ich selbst überrascht das es doch etwas schneller ging als ich es erwartet habe!

Erst mal Herzlichen dank an Ironhide77, das sie dieses Kapitel verbessert hat. Und noch einen schönen dank an Tsuki_no_Kage für deine Kommentare! Ich hoffe das es dir dieses Kapitel gefällt und nicht zu kurz ist.

Zu Info zum vierten Kapitel. Ich habe noch keine Ahnung, wann ich dies schreiben werde. Ich habe zur Zeit viel mit der Schule zu tun, was natürlich mich auf meine Fanfiction niederlässt. Die ich im Privaten schreibe und noch nicht veröffentlicht habe.

Nun, im kurzen sinne wünsche euch viel Spaß beim Lesen ^^

Toll.

Genau dies hatte er vermeiden wollen.

-

John hatte keine Ahnung, wieso sich sein Leben einen Spaß daraus machte, ihn so zu Quälen. Er hatte allerdings eine Vermutung, warum dies so sein könnte. Falls es einen Gott gab, dann hatte es sich dieser leider wohl zu dessen Hauptaufgabe gemacht, ihm in jedes Fettnäpfchen der großen weiten Welt, treten zu lassen.

Genauso wie jetzt!

John hatte wie immer, überhaupt keinen blassen Schimmer, wie er in diesen Motelzimmer gekommen war, oder wer dieser Typ überhaupt war, der da auf dem Bett saß und ihn nur seltsam anschaute. Es war eigentlich auch kein Wunder, denn der Gesichtsausdruck des Mannes sprach Bände.

Schade, er hätte schon über alle Berge sein können. Aber nein, er musste ja sein

geliebtes Portmonee auf dem Nachttisch liegen lassen und bei der Wiederbeschaffung des guten Stückes auf diesen Fremden fallen, dachte sich John und bemerkte dabei schnell, dass dies im Moment nicht sein einziges Problem zu sein schien. Denn er saß immer noch auf dem Boden und konnte sich nicht bewegen.

Seine Beine verweigerten ihm einfach ihren Dienst.

Oh das war ja wieder einmal so typisch für ihn.

„Wer sind Sie?“, unterbrach dieser Typ auf dem Bett die vorherrschende Stille. Er musste einfach fragen, auch wenn es mehr als nur logisch erschien, diese Frage überhaupt zu stellen. John selbst hatte nicht mit dieser Frage gerechnet und schreckte daher hoch. Er antwortet nicht. So vergingen ein paar Sekunden, die ihm allerdings wie Minuten vorkamen. In dieser Zeit spürte John aber auch, dass er endlich seine Beine wieder langsam in den Griff bekam.

Hurra!

John schnappte sich sein Portmonee, welches er durch den Sturz auf den Boden hatte fallen lassen. Sein einziger Gedanken war, nur schnell von hier zu verschwinden, bevor dieser Typ auf seine Hände sehen konnte. Mit seinem Portmonee in den Händen stand John auf, und achtet gar nicht darauf, was der andere Typ gerade machte, denn sein Ziel war nur die Tür.

Er trat hinaus.

Aber er wurde gleich darauf zurück in den Raum gezogen und die Tür wurde schnellstmöglich vor seiner Nase geschlossen.

Hey!

John stand kurz vor seiner Freiheit und ausgerechnet jetzt wurde er wieder in sein Zimmer gezogen? Er starrte den Typen an und bemerkte, dass sich dieser seine Jeans angezogen hatte, während er sich sein Portmonee geschnappt hatte und verschwinden wollte.

„Nicht so eilig! Denn meine Frage wurde noch nicht beantwortet!“, entgegnete der Typ hartnäckig.

Oh ja die Frage von Eben, wie konnte John diese bloß vergessen, dachte er nur genervt.

In diesen Moment wusste John gar nicht, wie er sich da heraus reden sollte. Eigentlich wollte er seinen Namen nicht verraten. Denn er wusste schließlich nicht, wer dieser Typ vor ihm eigentlich war. Also ist es bekanntlich besser, lieber still zu sein. Aber andererseits wollte er hier weg!

So musste eine Idee her.

Die Frage war nur welche?

Dann plötzlich wie aus dem Nichts hatte er eine Idee. Das könnte sein Ticket zu der wunderschönen Freiheit sein. Eigentlich bräuchte er gar nicht seinen richtigen Namen zu verraten. Denn sein Gegenüber konnte schließlich nicht bestätigen, ob John die Wahrheit sagte, oder log.

Diese Idee ist wirklich super, dachte er überglücklich!

Jetzt muss er es nur noch glaubwürdig herüber bringen, dann könnte er diesen schrecklichen Ort endlich verlassen. Mit diesen Gedanken öffnete John seine Lippen und gab den besten Namen, der ihm in diesen Moment gerade einfiel, preis:

„Jim!“

Er schaute 'Jim' weiterhin an und an seinem Blick konnte er sehen, dass er an dem Namen 'Jim' zweifelte.

Aber wer würde dies nicht tun?

„Jim?“

„Ja ich bin Jim und könnte ich vielleicht jetzt gehen?“, so beantwortete 'Jim' gleichzeitig die Frage von dem Typen und machte im damit deutlich klar, dass er endlich gehen wollte. Denn es gab eigentlich keinen Grund mehr, um weiterhin hierzubleiben!

„Jim, sie können doch nicht einfach so gehen!“, fuhr der Typ ihn an und 'Jim' rollte innerlich die Augen und fragte sich nur, was sich dieser überhaupt einbilden würde. Wieso sollte er denn noch bleiben wollen?

„Doch, ich kann gehen und ich werde es tun, denn Sie können mich hier nicht festhalten!“, langsam ging 'Jims' Geduld doch zu Ende. Auch wenn fast immer ein Grinsen auf seinem schön gebräuntem Gesicht lag, hieß dies nicht, dass er immer nur gut gelaunt war!

Dazu sagte sein Gegenüber Nichts mehr und 'Jim' fühlte eine große Zufriedenheit in sich. So ein tolles Gefühl hatte er lange nicht mehr gehabt. Aber leider hielt es nicht sehr lange an. Denn der Typ drehte sich, schnappte sich sein Oberteil und zog es schnell an.

Trotz allem, nahm 'Jim' diese Möglichkeit wahr, und öffnete die Tür. Bevor er aber zur Tür hinaus schreiten konnte, hörte er von dem Typen: „Ich wünsche Ihnen dennoch einen schönen Tag Jim.“

So trat er aus dem Zimmer und schlug die Tür hinter sich zu.

So schnell wie möglich, befand er sich wieder unter der Sonne, die ihn jetzt mit ihre ganzen Pracht begrüßte. 'Jim' der jetzt hier draußen wieder John hieß, sah auf seine Hand, worauf durch das Sonnenlicht, der Ring zu funkeln begann. Plötzlich hatte er

ein seltsames Gefühl. Als Soldat wusste John, dass er auf sein Bauchgefühl hören sollte, denn dieses Gefühl hatte ihm schon oft das Leben gerettet. Aber jetzt sah er irgendwie kein Problem.

Denn er konnte den Ring einfach in den Müll schmeißen und Nichts von all dem wäre je passiert. So ging John zu der nächsten Mülltonne um den Ring dort zu entsorgen. Vor einer Mülltonne angekommen, zog er den Ring aus und wollte ihn gerade hinein werfen, als irgendetwas ihn zurückhielt. Auch wenn sein Gefühl ihm sagte, er solle diesen Ring wegwerfen, so konnte er es einfach nicht. Deswegen verweilte er für mehre Minuten regungslos.

Er musste zugeben, es war schon ein Highlight, vor einer Mülltonne zu stehen.

Mit einen seufzten wandte sich John ab und stecke den Ring in seiner Hosentasche. Nun ja dieser Ring konnte vielleicht als Glücksbringer noch nützlich sein, oder er könnte ihn für ein paar Doller verkaufen, dachte er positiv.

Ja dieser Gedanke gefiel ihm sogar sehr. So setzte John sein Grinsen für die Welt auf und ging zu seiner Wohnung. Denn er brauchte dringend eine Dusche.

In der Zwischenzeit hatte der andere Mann aus dem Motelzimmer jemanden angerufen, der ihn bitte abholen sollte. So verweilte er auf seinen Wagen wartend vor dem Motel. Aber bevor er anrief, hatte er dieses Zimmer bezahlt, ohne gewusst zu haben, wie er da überhaupt hingekommen war. Nach ein paar Minuten fuhr sein Wagen endlich vor. Es dauerte nicht lange bis die Tür für ihn geöffnet wurde, und er sich hinein setzte.

Auf dem Weg zu sich, ohne dabei einen Blick auf seinen Fahrer geworfen zu haben, zog er aus seiner Jacke ein Stück Papier heraus. Er faltet es auf und las den Inhalt. Nicht zu vergessen: der Ring, der auch noch in seiner Jackentasche verweilte.

Er seufzte.

Gestern Abend, als er geheiratet hatte, musste eine besonders gute Nacht gewesen sein.

Wenn er nun schon einmal verheiratet war, so sollte er doch eigentlich auch wissen, wer sein Ehepartner war. Sein nächsten Ziel war es daher, über 'Jim' alias John Sheppard, etwas heraus zufinden.

Er war mehr als gespannt.